

Eine sichere Bank?

Katholische Kirchenbanken in Deutschland und die Finanzkrise
Von Joachim Heinz (KNA)

Bonn (KNA) Manchmal verrät ein einziger Satz, dass sich etwas grundlegend geändert hat. "Die Einschlüge kommen näher", sagt Richard Böger. Der Vorstandsvorsitzende der Bank für Kirche und Caritas (BKC) in Paderborn trifft damit ziemlich genau die Stimmungslage in den fünf katholischen Kirchenbanken Deutschlands. Außer der BKC gehören dazu die LIGA Bank in Regensburg, die Bank im Bistum Essen (BiB), die DKM Darlehenskasse Münster und die Kölner Pax-Bank. Sie alle stellen sich angesichts der weltweiten Finanzkrise auf härtere Zeiten ein - wenngleich sie unmittelbare Konsequenzen einstweilen ausschließen.

Die Einlagen der Kunden seien auf doppelte Weise gesichert, beruhigt DKM-Vorstandssprecher Alwin Brüse. Zum einen durch eine insgesamt "konservative Anlagestrategie", die direkte Investments in risikoreiche US-Papiere schon vor der Krise vermieden habe. Zum anderen durch die Mitgliedschaft im Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR). Die genossenschaftliche Struktur des Zusammenschlusses macht laut Brüse eine Bankenpleite so gut wie unmöglich. Die rund 1.200 Institute stehen füreinander ein. Also auch für die Kirchenbanken, die mit einer Bilanzsumme zwischen etwa zwei und vier Milliarden Euro zu den Top 50 im Verbund zählen.

Als Trumpfkarte des BVR gilt die sogenannte "Sicherungseinrichtung". Hier sind Rücklagen für den Fall gesammelt, dass ein Haus sich nicht mehr aus eigenen Kräften helfen kann. Über die genaue Höhe schweigt sich BVR-Sprecherin Melanie Schmergal aus, macht aber zugleich deutlich, dass dieser Topf bislang nicht angetastet wurde. Doch was würde passieren, wenn im Zuge der aktuellen Turbulenzen gleich mehrere Institute in Schwierigkeiten gerieten? "Dann könnte es schon problematisch werden", meint Banken-Experte Martin Faust.

Insgesamt jedoch sieht der Professor an der Frankfurter School of Finance und Management derzeit keinen Grund zur Sorge. Im bundesweiten Vergleich stünden die Genossenschaftsbanken sehr gut da, die "Sicherungseinrichtung" sei solide ausgestattet. Zudem hat die Bundesregierung vor wenigen Tagen erst eine Garantie für alle Kundeneinlagen übernommen. Entscheidend für die Kirchenbanken dürfte deswegen eher die psychologische Komponente der Krise sein. "Das Vertrauen in den Markt ist erschüttert", sagt BiB-Sprecherin Marga Lantermann. Spürbar werden könnte das beispielsweise bei der Refinanzierung, also der kurzfristigen Beschaffung von Geldern, um Anfragen größeren Umfangs zu bedienen.

Bei den Kirchenbanken ist dieser Bedarf nach eigenen Angaben dank einer "komfortablen Ausstattung" mit Kundengeldern jedoch sichergestellt. Durch einen hohen Anteil an Bareinlagen aus Bistümern, kirchlichen Sozialeinrichtungen und Privatkunden seien keine unmittelbaren Liquiditätsengpässe zu befürchten, heißt es. Aufgrund steigender Zinsen könnten sich allerdings die Konditionen für Kredite verschlechtern. Hinzu kommt, dass die Branche zunehmend sensibel auf die Mischung aus immer neuen Hiobsbotschaften, Halbwahrheiten und Gerüchten reagiert. Zum Tabu ist insbesondere eine Beteiligung an den umstrittenen "Subprime-Geschäften" geworden.

Dabei handelt es sich um den Handel mit verbrieften Kreditforderungen, die sich mehrheitlich auf Hypothekendarlehen von privaten Hauskäufern in den USA zurückführen lassen. Als die Immobilienpreise in den Keller gingen, waren diese Forderungen nichts mehr wert, fanden sich aber in den Büchern vieler, auch renommierter Häuser, wie der mittlerweile insolventen Investmentbank Lehman Brothers. Kein Wunder, dass nicht nur die Kölner Pax-Bank unterstreicht, an solchen Geschäften in keinster Weise beteiligt gewesen zu sein.

"Ich bitte aber auch um Verständnis, dass wir über betroffene Wertpapiere und Anlagen und damit Angelegenheiten unserer Kunden grundsätzlich keine Auskunft geben können", teilt Sprecher Alfred Krott mit und verweist auf das Bankgeheimnis. Vielleicht, so ergänzt Krotts Kollege bei der LIGA Bank, Karl-Georg Michel, bietet die aktuelle Krise auch die Chance, sich wieder mehr auf traditionelle Werte und das Kerngeschäft zu konzentrieren: "die Anlage von Kundengeldern auf dem Wertpapier- und Kreditsektor".

joh/cas/